

Der Tod der Sophie O.

Verwundert schaute ihr Mann sie an. Sie musste ein sonderbares Geräusch von sich gegeben haben – oder sah er ihr an, dass ihr Herz schneller schlug? Hatte sie einen roten Kopf bekommen?

„Was ist?“ fragte er in dieser Mischung aus Neugier, Anteilnahme und Mitleid, deren Ton er so gut in seine Worte legen konnte.

„Ach, ich überlegte nur...“ Sophie schaute verwirrt auf den Prospekt der Volkshochschule, den Jan ihr mit den Worten „Hier, vielleicht ist für dich 'was dabei!“ gegeben hatte.

~ ~ ~

Sie hatte relativ lustlos darin geblättert bis – ja bis zu diesem Angebot: „Ausdruckstanz. 10 Abende á 1,5 Stunden. August-Hermann-Francke-Schule, Raum 113. Leitung: Ilona Rademacher. Kosten: 56 Euro.“

Plötzlich hatte es in ihren Beinen gekribbelt, und dieses Gefühl hatte ihr sofort Bilder in Erinnerung gebracht – Bilder aus ihrem Kinderzimmer, in dem sie mit ihrer jüngeren Schwester Elisabeth gelebt hatte.

„Das muss jetzt dreißig Jahre her sein“, hatte Sophie gedacht und doch ganz lebendig die Bewegungen in sich gespürt, als wäre es erst vergangene Woche gewesen. Tanzen. Oh ja, das war ihre Leidenschaft gewesen. Wie waren sie beide durchs Zimmer gewirbelt, hatten in ihrer Phantasie auf großen Bällen getanzt und in rauschenden Ballkleidern die Bewunderung der ehrfürchtig zurück

tretenden anderen Tänzerinnen und Tänzer entgegen genommen. Nur selten hatte ihre Mutter sie dabei überrascht und mit strengen Ermahnungen, nicht „solchen Unfug“ zu treiben, an die Hausaufgaben geschickt.

Wenn die Luft rein war, hatte Sophie ihrer Schwester das dunkle Jackett ihres Vaters übergeworfen – Elisabeth musste dann immer den Kavalier spielen, der die große Tänzerin zum Ball ausführte – und hatte mit ihr sämtliche Tanzwettbewerbe ihrer Phantasie gewonnen.

Wenn Elisabeth keine Lust zum Tanzen gehabt hatte – und das war später immer mehr der Fall gewesen – dann hatte Sophie im Solotanz die Herzen ihrer imaginären Zuschauer erobert.

All ihre verwirrenden Gefühle als 13-/14-jährige hatte sie in dieses Tanzen hinein legen und ausdrücken können. In ihrer Phantasie war sie zu „Sophie O.“, der großen Tänzerin geworden.

Jetzt war Sophie 42 und aus „Sophie O.“ war durch Heirat „Sophie R.“ geworden, was ihr entschieden weniger romantisch klang. Damals hatte ihr Vater nur gelacht, als sie auf die Frage nach ihrem Berufswunsch „Tänzerin“ gesagt hatte. Mutter hatte ärgerlich erwidert: „Wir werden schon 'was Anständiges für dich finden.“ So hatte sie eine Ausbildung als Bürokauffrau gemacht, in dieser Zeit Jan kennen gelernt, geheiratet und drei Kinder bekommen. Der Jüngste war jetzt fünfzehn und ging zunehmend seine eigenen Wege.

~ ~ ~

Das Kribbeln war stärker geworden. Der ganze Körper bebte ein wenig bei der Erinnerung. Und jetzt dieses Angebot. Sollte sie etwa...? Ob sie allen Mut zusammen nehmen konnte und ...

„Ja?“ fragte Jan mit dem gleichen Ton wie vorher.

„Hier ist ein Kurs 'Ausdruckstanz' in zehn Abenden für nur 56 Euro.“ Sophie sah Jan an. Der schmunzelte warm und mitleidig: „Ach ja, wenn du zwanzig Jahre jünger wärst... Aber du findest bestimmt etwas, das gut für dich ist!“

Vier Wochen später begann für Sophie R. geborene O. der Kurs „Spanisch für Anfänger. 12 Abende á 1,5 Stunden für 67,60 Euro.“

© Jens Peter Erichsen – alle Rechte vorbehalten.